

**WFO**

wanderfreunde ostschweiz  
wandern & kultur

Mitteilungsblatt 3/2021



Rund um Kradolf (Foto: Roby Scherrer)

## Wasser

Am 26. September ist internationaler Tag der Flüsse. Vielleicht feiern wir diesen Tag nicht gerade, aber es lohnt sich sicher, einmal über das Element Wasser nachzudenken.

Gerade in diesem Sommer 2021 kam davon reichlich vom Himmel. In Teilen Belgiens, Niederlande, Österreichs und der Schweiz führten mehrere Flüsse extremes Hochwasser und rissen alles mit was im Weg stand. Viele Seen traten über die Ufer und erreichten Höchststandwerte. Ganz furchtbar traf es Deutschland. Die Bilder liessen uns schauern und fassungslos zurück. Viele Menschen verloren ihr Leben und andere ihre ganzen Existenzen. Diese geballte Kraft des Wassers ist erschreckend. Und während Nordeuropa mit dem Wasser zu kämpfen hatte, brannten in Italien, Türkei, Griechenland und Spanien die Wälder aufgrund einer historischen Hitzewelle und fehlenden Regenfällen. Nicht überall war es möglich das nötige Wasser heranzuschaffen um die Brände zu löschen. Der Klimawandel ist wohl nicht mehr zu leugnen.



Wasser ist jedoch auch das Elixier aller Lebewesen und der wichtigste Stoff unserer Ernährung- ohne Flüssigkeit können wir nur wenige Tage überleben. 80% des in

der Schweiz verbrauchten Trinkwassers stammen aus dem Untergrund. Wasserreserven sind reichlich vorhanden, aber

zunehmend kontaminiert. Hierzulande wird das Trinkwasser aus drei verschiedenen Quellen gewonnen. 40% stammen aus dem Grundwasser, weitere 40% aus Quellen und die restlichen 20% aus Oberflächengewässern, hauptsächlich aus Seen und Flüssen. Das Grundwasser wird durch Regen, Schneeschmelze und Gletscher sowie Sickerwasser gespeist.

Die Reserven in den unterirdischen Hohlräumen sind enorm. 150 Milliarden Kubikmeter. Von diesen wird nur etwas mehr als eine Milliarde benötigt, um den Trinkwasserbedarf zu decken.

Ronald Kozel, Leiter der Abteilung „Hydrologie“ beim BAFU sagt, dass es theoretisch möglich wäre, mehr als zehnmal so viel Wasser zu entnehmen, ohne dauerhafte Auswirkung auf den Grundwasserspiegel oder die Umwelt. Das Problem sei, dass es heute oft nicht mehr möglich sei, neue Wassersammelstellen zu schaffen. Die zunehmende Urbanisierung, die intensive Landnutzung durch die Landwirtschaft und die daraus resultierenden Interessenkonflikte schränken die tatsächlich nutzbare Wassermenge zunehmend ein.

Durchschnittlich verbraucht eine Person in der Schweiz 142 Liter Wasser pro Tag im Haushalt. 29% davon landen im WC, 25% gehen fürs Duschen und Baden drauf, 16% am Küchenspültisch, 14% für Waschmaschine und Geschirrspüler, 11% fliessen beim Lavabo im Bad und 5% im Aussenbereich.

Gerade die Aussage der zunehmenden Kontaminierung des Trinkwassers ist es, welche vielleicht nachdenklich machen sollte, wenn 54% davon für Toilette und Duschen verbraucht wird.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch allen einen schönen Herbst!

Maia Frick, Co-Präsidentin

## Vorstand

### **Co-Präsidium - Adressen/Mutationen**

Maia Frick

Zelgstrasse 1a, 9030 Abtwil

Fon 071 310 19 50

Mobile 079 739 84 61

E-Mail frick.maia@bluewin.ch

Rolf Voegeli

Lehnstrasse 104b, 9014 St. Gallen

Fon 071 278 10 62

Mobile 079 826 28 18

E-Mail fam.voegeli@gmail.com

### **Aktuarin und Kassierin ad interim**

Ruth von der Crone

Flurhofstrasse 7, 9000 St. Gallen

Fon 071 244 00 82

E-Mail info@crone.ch

### **Programmkoordination**

Marcel Keller

Achslenstrasse 9, 9016 St. Gallen

Fon 071 288 43 82

E-Mail raima.keller@bluewin.ch

### **Mitteilungsblatt**

Rosmarie Breitenmoser

Lehnstrasse 46, 9014 St. Gallen

Fon 071 277 44 05

Mobile 079 790 66 01

E-Mail rosi.breitenmoser@bluewin.ch

### **Webmaster**

Luigi Altieri

E-Mail luigi@altieri.one



Ab Oktober ist wieder Stammtisch angesagt. Eine gute und geschätzte Gelegenheit sich zu treffen zum Austauschen und zur Pflege der Kameradschaft.

#### *Ort:*

Migros Restaurant im Bahnhofgebäude St. Gallen, im 1. Stock, hinterster Raum links

#### *Zeit:*

jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr

#### *Daten:*

*Kommende Wintersaison 2021*

2. Oktober 2021

4. Dezember 2021

### **Adressmutationen, Neuanmeldungen an:**

Maia Frick, Zelgstrasse 1a, 9030 Abtwil

Telefon 071 310 19 50

E-Mail: frick.maia@bluewin.ch

### **Redaktionsschluss**

für das Mitteilungsblatt 4/2021

Sonntag, 7. November 2021

Erscheint Mitte Dezember 2021

## Mitgliedermutationen

### Eintritte

Breitenmoser Bernhard +  
Marianne St. Gallen  
Kern Annamarie Eggersriet  
Rutzer Heidi St. Gallen

### Interessenten

Bärlocher Mirjam Rorschach  
Enzler Sonja St. Gallen  
Jud Pascale Gossau  
Mostert Ursula Romanshorn  
Sonderer Sonja St. Gallen

### Austritt

Studerus Josef Gonten

### Verstorben

Dürr Margrit St. Gallen  
Koller Elsie Herisau  
Thüler Verena St. Gallen

**Bestand am 1.8.2021 182 Mitglieder**

## Wanderleiterinnen und Wanderleiter gesucht

Dass Wandern in Gruppen beliebt ist beweisen beispielsweise die Wanderfreunde Ostschweiz. Manchmal ist eine Wandergruppe grösser, selten sogar sehr gross, manchmal auch sehr leicht überschaubar. Das spielt jeweils überhaupt keine Rolle, denn das Hauptinteresse gehört ohnehin der Natur, dem Wandern und natürlich auch den Ausführungen der Leitenden. Mitwandernde sagen auch immer wieder, dass sie es sehr schätzten, wenn sie einfach nur mitwandern könnten – ohne sich um Fahrplan und Route und Kaffee und Kühe und ... kümmern zu müssen.

Aber was passiert, wenn es plötzlich nur noch Mitwandernde gibt? Eben! Nichts. Und deshalb sind auch wir bei den Wanderfreunden Ostschweiz immer wieder auf der Suche nach Wanderleiterinnen und Wanderleiter. Vielleicht kennst du/kennen Sie jemanden, der Freude hätte Wanderungen zu leiten. Bei den Wanderfreunden Ostschweiz ist nicht vorgeschrieben, wie viele Wanderungen man im Jahr anbieten muss; jeder Leitende (nicht Leidende) ist vollkommen frei, ob er einmal oder siebenmal mit einer Gruppe unterwegs sein möchte.

Die Vorstandsmitglieder oder der Programmkoordinator geben Interessentinnen und Interessenten gerne Auskunft. Die entsprechenden Adressen und Telefonnummern sind auf Seite 3 zu finden.

Marcel Keller



## Vorschau



### Vorschau auf unsere Veranstaltungen

Details im Jahresprogramm

32 - Freitag, 8. Oktober 2021

#### **Herbstwanderung ab Abtwil** ☺☺

Von Abtwil Zentrum über den Tannenberg -  
Andwilermoos nach Hauptwil und hinauf zur  
Waldschenke  
mit Maia Frick

#### **Verschobene Wanderungen**

33 - **Neu:** Dienstag, 12. Oktober 2021  
(statt 14. Oktober) ☺☺

#### **Marroni sammeln am Walensee** mit Elsbeth Lauchenauer

34 - Samstag, 6. November 2021

#### **Cherab 2021** ☺

Wie im Programm angekündigt findet der  
Cherab in diesem Jahr am  
**Samstag, 6. November** statt.  
*Die Einladung dazu ist diesem Mitteilungs-  
blatt beigelegt!*

#### **Programmversammlung 2021**

**Donnerstag, 18. November**, 16:00 Uhr  
Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungs-  
zentrum GBS, St. Gallen

*Die Einladung dazu ist diesem Mitteilungs-  
blatt beigelegt!*

## Vorschau



#### **Zusätzliche Wanderungen mit Karin Neukomm**

Mittwoch, 8. Dezember 2021

#### **Grenzschlängeln am Rhein** ☺☺

Von Neuhausen nach Rheinau  
Nähere Infos und Anmeldung ab Ende  
Oktober  
Tel. 079 582 25 89

Donnerstag, 16. Dezember 2021 ☺

#### **Wanderung zum «Backstube-Zmorge»**

Von St. Fiden via Galgentobel nach  
Mörschwil. Wanderzeit ca. 1½ Std.  
Rückweg mit Bus oder zu Fuss.  
Nähere Infos und Anmeldung ab  
1. Dezember  
Tel. 079 582 25 89

## Elm, Ampächli und Schiefertafelfabrik

Mittwoch, 16. Juni 2021

Leitung           Elsbeth Lauchenauer  
Bericht           Eveline Jäger  
Fotos             Roby Scherrer

Wir sind 15 Leute, die in Schwanden den Bus besteigen nach Elm, das zu hinderst im Sernftal liegt. Elsbeth muss umstellen, der geplante Weg ist ins Rutschen gekommen und nicht passierbar. Also lassen wir uns von der Gondel aufs Ampächli bringen und starten dort zu einer Rundwanderung.



An der Bischofsalp laufen wir vorbei, wir streben einen geeigneten Platz für die Mittagstrast an und finden ihn auf dem Hengstboden. Eine vierstämmige Tanne spendet uns Schatten. Den grossen Enzian, mit dem blauen Kelch direkt am Boden, bekommen wir da zu sehen. Vom Weg aus waren es Trollblumen und Mehlprimeln, vereinzelt auch ein Knabenkraut. Gerne würden wir noch etwas höher steigen, aber Elsbeth hat abgemacht, um 15 Uhr ist die Führung in der Fabrik.



Wir kehren um, kommen wieder zur Bischofsalp und diesmal wird eingekehrt, denn so ein Hauskaffee wäre halt schon gut. Doch weil wir noch mit der Bahn hinunter gebracht werden müssen wird es äusserst knapp auf den Bus nach vorne ins Dorf, für die Führung. Elsbeth hätte gerne geplant, die Wanderung danach zu machen, aber das war unmöglich, weil der Bus von Schwanden nach Elm nicht so oft fährt.



Die Führung in der Schiefertafelfabrik bekommen wir vom einzigen noch lebenden Zeitzeugen. Der Mann, er sieht wohl viel jünger aus als er ist, kann davon erzählen, wie er mit seinem Grossvater zusammen in dieser Fabrik, so wie sie heute noch zu sehen ist, arbeitete. Er musste bereits als Bub mithelfen und wenn eine Lieferung anstand, dann auch am Feierabend, wenn er von der Lehre heimkam. Bis ins Jahr 1967 wurden da noch Schreibtäfelchen hergestellt und in alle Welt verschickt.



Er lässt ein paar der Maschinen laufen, so dass wir uns vorstellen können, in was für einem Lärm und Staub da gearbeitet wurde, auch wissen wir jetzt, wie die Tafeln in die Holzrahmen kamen.



Anfangen mit der Führung hat er vor der Fabrik. Sein Arm zeigte dahin wo der Schiefer abgebaut wurde und die Folgen der Ausbeutung und Rücksichtslosigkeit gegen den Berg bekamen wir auch zu hören. 1881 ereignete sich die Tragödie, der Plattenberg kam ins Rutschen und begrub halb Elm unter sich. Die Schiefertafelfabrik befindet sich im Dorfkern, nahe bei der Kirche, die vom Rutsch nichts abbekam. Im Übrigen hat sich ganz einfach die Topografie von Elm etwas verändert. Die Steinladung wurde zugedeckt, Gras begann darüber zu wachsen und an anderer Stelle wurde weitergemacht.



Wir haben eine lange Heimreise vor uns und also passt es bestens, dass wir sie am späten Nachmittag antreten können. Liebe Elsbeth, es war sehr schön und interessant, vielen Dank für Deinen Einsatz, durch den wir solche Bereicherungen bekommen.

## Wanderung rund um Kradolf

Dienstag, 22. Juni 2021

Leitung

Roby Scherrer

Bericht

Eveline Jäger

Fotos

Roby Scherrer

Es trafen 8 Personen ein für diesen Ausflug in den Thurgau. Kradolf ist von St.Gallen aus ohne Umsteigen zu erreichen, also waren wir ausser dieser Fahrt nur zu Fuss unterwegs. Nach einem Marsch durchs Dorf ging es auf einem sehr schönen Waldweg hinauf zum Schloss Ötlihausen. Es befin-



det sich in einer geschlossenen Anlage zur Zucht von Damhirschen. Wir bekamen ein paar von den weissgefleckten Jungtieren zu sehen und besichtigten die Michaelskapelle, die einst zum Schloss gehörte. Sie



ist ein starkes Mauerwerk, das seinen Ursprung im 12.Jh. hat, Fresken aufweist und ein Grab enthält, das zeigte sich an einer metallenen Bodenplatte im Mittelgang.

Besonders erfreut wurden wir kurz zuvor im wunderschönen, offenen Garten «Sontental» mit seinen Irisbeeten und Rosen. Wir blieben auf der Hochebene und marschierten in einem herrlichen Wald, der eine grosse Überraschung enthält mit der Aussichtsplattform Kradolfer Chänzeli. Wetterbedingt konnten wir die Ferne bis zu den weissen Gipfeln nicht haben, aber wir sahen viel. Tief unten liegt ein grösseres Dorf, ich dachte, das wird Kradolf sein, doch weit gefehlt, das ist Sitterdorf am Fluss Sitter. Wir blieben auf der Höhe bis zum Hummelsberg, wo es dann durchs Felsenholz sanft hinab ging nach Zihlschlacht. Das Dorf passierten wir am Rand, denn unser Ziel war der Biessenhofer Weiher, wo wir Mittagrast machten. Da bekamen



wir ein bisschen zu viel Wasser vor Augen, denn kurz zuvor setzte Nieselregen ein. Zum Glück war das schnell vorbei. Im Weiher liegen durch Erosion eingestürzte, mächtige Buchen. Das wollten wir noch eingehend betrachtet haben, danach aber zogen wir los in Richtung Götighofen. In Buchackern vor einem alten, ganz speziellen Haus, Namens Thalacker, wo Tische und Bänke aufgestellt sind, machten wir einen letzten Halt. Dass wir uns einfach niedersetzten, erwies sich rasch als eine gute Idee. Der Herr des Hauses erschien, und wir erfuhren, das Anwesen gehört seit Generationen der Familie Löpfe. Der Mann ist Weinbauer und gerne stellte er

uns zwei Flaschen von seinem Weissen auf den Tisch. Also gab es statt Kaffee ein Gläschen Wein. Er nahm sich auch Zeit um Fragen zu beantworten, und so wissen wir jetzt, warum der Thurgau auch Mostindien heisst. Kein anderer Kanton liefert so viel Mostobst, er liegt im Osten der Schweiz und Indien im fernen Osten. Sein Produkt, der Türmliwy, ist wirklich sehr gut. Er heisst so, weil auf dem Dach ein Türmlein mit einem Glöcklein steht das bimmelt, wenn man an der Türe läutet.



In bester Laune, beschwingt und leichtfüssig, brachten wir den letzten Streckenabschnitt hinter uns. Und das nicht nur, weil sich dazu auch noch die Sonne zeigte. Wie gut hat Roby damit gerechnet, die Gewitter werden vorbei sein, und er hat die Wanderung gewagt.



Wir genossen die abgekühlte und frisch geduschte Natur. Vielen Dank im Namen aller Beteiligten, auch an Detlev, der uns den edlen Tropfen spendierte.

## Wanderwoche im Saastal

Sonntag, 26. Juni bis Sonntag, 3. Juli 2021

*Leitung* Karin Neukomm /  
Margrit Odermatt  
*Bericht* Rosmarie Breitenmoser /  
Tonie Benz  
*Fotos* Rosmarie Breitenmoser

## Kurzauszug aus dem Fotobuch von Tonie Benz

### Tag 1

Anreise nach Saas Grund – Zimmerbezug  
in der Pension Cresta

Spaziergang zum Taufbecken (Wasserfall  
bei Saas Almagell) mit Margrit Odermatt



### Tag 2

Besichtigung des Mattmark-Stausees

### Tag 3

Zum Hohsaas  
(3200m.ü.M.) mit  
der Gondelbahn.  
Vom Kreuzboden  
Abstieg über die  
Triftalp nach Saas  
Grund



### Tag 4

Spaziergang nach Saas Balen – Besichti-  
gung der Rundkirche. Anschliessend mit  
dem Postauto nach Saas Fee – danach  
Wanderung über Restaurant Waldhüs Bod-  
men nach Saas Grund.



### Tag 5

Wanderung zum Restaurant Furggstalden  
(334 Höhenmeter), danach Abstieg nach  
Saas Almagell



## 30.06.2021, Tag 5

Saas Grund – via Furggstalden – Furggalp – Abstieg zur Almageller Alp – Abstieg nach Zermeiggen

Start direkt ab der Pension Cresta in Saas Grund mit 10 wanderlustigen Wanderfreundinnen zur ersten «Bergauf-Wanderung» zum Suonen-Weg bis zum Bergrestaurant Alpina Furggstalden. Genuss einer hervorragenden «Walser-Suppe» aus dem Gusseisen-Töpfli. Anschliessend Trennung der Gruppe: 6 Personen steigen ab nach Saas Almagell, und dann zu Fuss zurück in die Pension. 4 Wanderinnen setzen die Wanderung fort über die Grund-Alp zur Almageller-Alp, wo wir bei einem sympathischen Ziegen-Senn mit seinem Götli-Bub einkehren durften, und viel erfuhren über die Ziegenhaltung, die Alpwirtschaft und die Schwierigkeiten mit der Gemeinde, damit er auf der Alp bleiben darf. Er bewirtete uns mit Kaffee und Cola, und wir genossen den Aufenthalt in der gemütlichen Alpstube!



## Tag 7

Die geplante leichte Wanderung von Saas Grund nach Saas Balen auf einem erhöhten Weg erwies sich schlussendlich doch noch als ziemlich anstrengend!



## Tag 6

Auf dem Kapellenweg nach Saas Fee. Anschliessend mit Luftseilbahn zum Hannig. Abstieg Richtung Saas Fee und Besuch der wohltuenden Kneippanlage.

## Wandern im Hochtal Avers (Juf)

Freitag, 2. Juli bis Sonntag 4. Juli 2021

Leitung Fritz Bont  
Bericht Maia Frick  
Fotos Maia Frick

### Freitag, 02. Juli

Frühmorgens begrüsst Fritz Bont seine 12 Teilnehmer auf dem Bahnhof St.Gallen. Alle freuen sich auf die 3 Tage im höchstgelegenen Dorf Europas. 2'126 m.ü.M liegt dieser überschaubare Ort. Die Anfahrt mit Zug und Postauto bis Anderer verläuft unspektakulär. Dort erwartet uns ein erster Kaffeehalt. Dann geht es schon bald auf das nächste Postauto, und die nächste Stunde lässt erahnen, was uns im Tal Avers erwartet. Schroffe Felswände, tiefe Tobel, schwindelerregende Brücken und je höher wir kommen eine fantastische Blumenpracht und eine eindruckliche Landschaft oberhalb der Baumgrenze. Pünktlich beziehen wir im charmanten Gasthaus Alpenrose in Juf unsere Zimmer und Zimmerchen. Die anfänglichen Bedenken betreffend

Etagendusche und WC waren umsonst. Der Bereich ist neu umgebaut und ausreichend gross. Wir machen uns auf den Weg für einen Spaziergang weiter hinein ins Tal. Fritz



kann uns aus gesundheitlichen Gründen nicht begleiten und so gehen wir alleine. Für die Wanderfreudigen ist dieser Ausflug etwas kurz. Bald sind wir wieder in der

Alpenrose und geniessen auf der Terrasse ein Glas Wein, und es wird geplaudert und gespielt. Vor dem Nachtessen hat Fritz eine Überraschung bereit. Sein Schwager Robert Heinz erzählt uns viel Spannendes über das Tal und nimmt uns mit, von der Ansiedlung der Walser bis in die Neuzeit. Ein ausgezeichnete Rhetoriker und schalkhafter Erzähler. Das anschliessend servierte Nachtessen lässt staunen. Es ist sehr reichhaltig und gut. Irgendwann gehen dann auch die letzten Nachteulen ins Bett.

### Samstag, 03. Juli

Um 7.30 Uhr überrascht uns das reichhaltige Frühstücksbuffet. Was wir da alles serviert bekommen ist 4Sterne mässig. Da Fritz bekanntlich viel in diesem Tal weit und Verwandte hier hat, lernen wir am Samstag nun auch noch die Schwester von seinem Schwager kennen. Sonja Heinz erwartet die «Speedygruppe» um mit uns zu wandern. Fritz geht mit der Gruppe, welche es etwas ruhiger nimmt. Mit dem Postauto fahren wir nach Pürt. Von dort zur Alp Cresta. Wir sehen junge Murmeltiere und wieder diese so einzigartige Flora. Vor der Capettahütte sitzen wir in der Sonne und geniessen unser Picknick. Durch den Capettawald geht's zum Galgebode. Ein etwas unrühmlicher Platz im Aversertal. Hier wurden 16 junge Frauen als Hexen



hingerichtet, weil sie zu hübsch und zu lebenslustig waren. Sonja ist, wie Ihr Bruder, eine unerschöpfliche Quelle an Informationen zum Tal. Durch den Letziwald steigen wir nun ab und treffen die andere Gruppe bei der Luzi Natursteine AG. Der Chef selber führt uns durch seinen Betrieb und entföhrt uns in die Welt der Steine und deren Bearbeitung. Sehr interessant. Am Schluss werden wir ins Büro gelotst, und ein fantastischer Apero wartet auf uns. Nachdem wir geschlemmt haben führt uns Sonja in den Cröterwald zur Furgga. Die Alpenflora macht uns sprachlos, und es werden Handys gezückt und fotografiert was das Zeug hält. Schlussendlich landen wir auf der Via Alpina. Dieser Abstieg nach Campsut hat es in sich. Sonja muss ausweichen da der



andere Weg verschüttet ist. Aber alle meistern es grossartig und über den «finsterer Stäg» führt uns Sonja ins Restaurant Walserstube. Bier, Kaffee und Kuchen werden genossen, und da können uns auch ein

paar Regentropfen nichts anhaben. Zurück mit Postauto, duschen und zum Nachtesen, welches wiederum keine Wünsche offen lässt.

## Sonntag, 4. Juli

Nach dem Frühstück führt uns Fritz zu einem neu gebauten, riesigen Stall. Der junge Besitzer und Bauer, Dominic Menn führt uns sichtlich stolz und informativ durch das Anwesen und beantwortet die vielen Fragen gerne. Danach trennt sich auch heute die Gruppe. Die einen fahren mit dem Postauto nach Juppa, die Wandervögel steigen direkt beim Dorf auf den Höhenweg hinauf. Wieder können wir uns kaum sattsehen an Alpenrosen, Enzian, usw. In Juppa treffen wir auf die andern und wer mag,

w a n d e r t  
nun dem  
M u r m e l-  
tierlehrpfad  
immer dem  
Fluss nach  
zur Alp Hinterberg-  
galga. Die junge  
Sennerfamilie  
betreibt dort  
eine kleine  
Alpwirtschaft  
mit selbst-



gemachten Kuchen. Als Karl ein Bier aus dem Appenzellerland serviert bekommt, hat er seine helle Freude daran und packt gleich noch ein zweites in den Rucksack! Der zunehmend auffrischende Wind und der dunkle Himmel veranlassen uns bald den Rückweg unter die Füsse zu nehmen. Vorbei an Kühen (welche nicht allen Teilnehmern ganz geheuer sind) und pfeifenden Murmeltieren geht es wieder Richtung Juppa. Der Grossteil der Gruppe geht für die Rückfahrt aufs Postauto. Die restlichen drei machen sich zu Fuss auf den Rück-

weg und werden in Juf von Fritz am Ende des Wanderweges erwartet, und es fängt an zu regnen. Nun bleibt noch Zeit um etwas zu Essen oder zu trinken bevor wir um 15.10 das Postauto für die Heimfahrt besteigen. Auch für die Rückreise ist von Fritz alles bestens vorbereitet und reserviert.



## Fazit

Danke Fritz für deine Organisation. Du hast uns in ein schönes Tal geführt und für uns viele interessante Sachen und Informationen bereit gestellt. Die Kultur kam nicht zu kurz. Obwohl sich die Gruppe jeweils aufgetrennt hat war es sehr harmonisch, und der Austausch interessant und bereichernd. Alle sind gesund zurück gekommen und wir hoffen, dass Du Fritz nach deiner Operation wieder wandertüchtig bist.



## Wanderung Goldach Teil 2

Montag, 5. Juli 2021

*Leitung*

Marcel Keller

*Bericht*

Marcel Keller

*Fotos*

Marcel Keller

Die Wanderung begann mit Hexen, bzw. mit einer Hexengeschichte. Nein, es ging nicht um Mitwandernde, sondern um den letzten Hexenprozess im Kanton St. Gallen vom 12. Juni 1745. Ein Kreuz an der Wanderroute ergab diesen Zusammenhang.

Dann aber ging es um die Goldach, einem der «St.Gallerflüsse», die am Ruppenpass entspringt und nach 18,5 km bei Goldach in den Bodensee mündet. Dabei durchfließt sie die Kantone – oder zumindest kleine Teile davon - Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau.

Diese Wanderung war die Fortsetzung der Wanderung vom 25. Juli 2019, die uns damals von Zweibrücken der Goldach entlang aufwärts zur Quelle in der Nähe der Landmark führte.



Diesmal aber ging es mit der Gruppe praktisch nur abwärts, grossenteils durch Wälder, die keinen Schatten zu spenden brauchten, da die Sonne sich nicht zeigte. Für die meisten war es ein völlig unbekannter Weg, der aber einen ganz eigenen Reiz hatte. Am Ziel bei der Badi Seegarten angelangt entschloss sich die Gruppe, den eingepackten Zmittag im Rucksack zu be-

lassen (für die nächste Wanderung) und dafür den Mittagsservice des Bademeisters zu prüfen. Die Prüfung fiel positiv auf. Merkwürdigerweise drehte sich eines der Gesprächsthemen während des Essens um Mord und Totschlag. Hoffentlich war da nicht der Hexenstart verantwortlich...



Übrigens: Einen Sonnenbrand hat niemand erwischt. Und Regentropfen waren auch auf dem Weg zum Postauto in Rorschach nicht zu spüren. Die zwei Minuten Wartezeit an der Signalstrasse gingen im Nu über.

## Klusbach aufwärts

Freitag, 23. Juli 2021

Leitung	Marcel Keller
Bericht	Eveline Jäger
Fotos	Regina Moser / Marcel Keller

17 Leute versammelten sich in Thal, um in Richtung Lutzenberg in die Höhe zu steigen, zum Ursprung des Klusbachs. Wild und ungezähmt, wie eh und je, rauscht er in seinem steinigem Bett zu Tale, sahen wir, da wo er in der Ebene ankommt. Er ist bis heute ein Freibach, das heisst, er wurde nie auch nur an einer Stelle in eine Röhre gelegt. Seine Quelle liegt auf einer Höhe von 879m und da, wo er in den Rhein fliesst, ist es 407m über Meer, also fliesst er über



472m abwärts, in einer Länge von 5,3 km. Wir durchwanderten ein kleines, sehr schönes Freibad, das am Klusbach liegt und danach sahen wir ihn für eine Weile nicht mehr. Früher konnte man nahe an seinem Ufer aufsteigen, aber der Weg ging kaputt und wurde nicht mehr hergestellt.

Einst war der wilde Kerl Antriebskraft für neun oder sogar zwölf Mühlen. Sie trugen Namen, wie Heldmühle, Gaismüli, Bruggmühle und Tobelmüli, eine der Mühlen war eine Hammerschmiede und Sägerei, eine andere brachte die Räder in Bewegung für die Stoffdruckerei Kellen. Heute ist von den Bauten am Bach nicht mehr viel zu sehen, keine blieb übrig als Museum. Mit seinem steilen Gelände und den 14 Zuflüssen, Gupfen-, Haufen-, Hasli-, Koltobel-, Held, Grenz-, Katzen-, Ochsen-, Najen-, Saugrub-, Tannen-, Augsti- Bruggtobelbach und dem Oberlindenbergbach, war der Klusbach halt die grosse, unentbehrliche Wasserkraft in Thal. Die längsten der Bäche fliessen über eine Strecke von eineinhalb Kilometer bis sie ihre Eigenständigkeit verlieren.

Es war ein steiler Aufstieg, bei dem wir in grossem Bogen zum Bach die Strasse erreichten, die zur Tobelbrücke führt. Ein bisschen Gefahr war noch zu überstehen, danach wurde es nur noch schön und ganz wunderbar. Man ist immer im Wald, hat den Bach in Sicht und im Ohr, und zu bewältigen gibt es nichts mehr, denn es geht sachte aufwärts. Man ist da auch auf dem

Witzweg, auf dem man nach Wolfhalden kommt, wenn man ihn nicht verlässt und am Klusbach entlang bleibt. Hat man die richtige Entscheidung getroffen, dann kommt man bald auf die Strasse an der das Restaurant Bad Schönenbühl liegt.



Herrlich erquickt durch das Laufen im Wald sind wir dort angekommen, wo wir im schattigen Garten bedient wurden. Das Haus hat eine Geschichte die nahezu 500 Jahre alt ist und so viel ist davon noch zu sehen, es wurde klein und eng gebaut.



Die Bushaltestelle ist gleich neben an, und so ungefähr die Hälfte von uns ist nicht zum Essen geblieben. Zeitlich aber reichte es auch ihnen für einen kühlen Trunk, oder einen Kaffee und ein Glace aus der Truhe.

## Fast auf die Hundwiler Höhi

Donnerstag, 12. August 2021

*Leitung*

Leo Obwegeser

*Bericht*

Eveline Jäger

*Fotos*

Eveline Jäger

Trotz dem grossen Computerproblem, das sich bei Leo einstellte, sind wir am Bahnhof in Waldstatt 7 Personen, die sich auf den Weg machen um neue Aus- und Einsichten zu gewinnen in diesem schönen Appenzellerland. Ein bisschen mehr Schatten würden wir uns wünschen, aber es wurde halt viel gerodet, dafür sehen wir immer wieder weit übers Land. Wir kommen an stattlichen, blumengeschmückten Bauernhöfen vorbei, sehen Kinder die sich im hauseigenen Bädli vergnügen und wenn man nicht an den Winter denkt, dann sind die Leute auf Höhen mit prächtiger Aussicht, beinahe ab der Welt, zu beneiden.

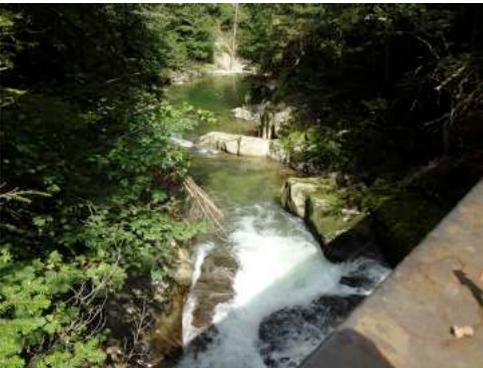


Wir marschieren kreuz und quer durchs Land und immer wieder auch auf Asphalt. Das geht nicht anders, wenn man von einer Ortschaft zur andern will. Es war aber ein guter Rat Stöcke mitzunehmen, besonders hinab ins Tobel zur Urnäsch wurden sie wichtig. Der Weg bekommt wenig Sonne und ist entsprechend. Für uns geht es nach der Überquerung auf einer neuen Brücke aufwärts zum Ramsten, er liegt 1000 Meter über Meer. Und was für ein Glück,

kein Mensch sitzt auf den beiden Bänken mit schönster Aussicht zur Säntiskette hin.



Vom Hintergrund her spenden uns Bäume und Sträucher den nötigen Schatten, also machen wir an dem Ort, nach rund zweieinhalb Stunden, unsere wohlverdiente Mittagsrast. Mit einem Trinkhalt würden wir es auch auf die Hundwiler Höhe schaffen, aber Leo hat das nicht im Sinn. Er will uns Neues zeigen und das schätzen wir.



Uns ist nun ein längerer, sehr gemütlicher Weg bekannt für den es noch kein Wanderzeichen gibt, obwohl er an einer Alphütte vorbei führt. An seinem Ende steht man vor der Entscheidung auf- oder absteigen, und weil wir aufsteigen, stehen wir wieder vor der Frage: Gasthaus auf dem Gipfel oder nicht? Auf einen kühlen Trunk mögen wir noch eine Weile warten, und also steigen wir ab nach Jakobsbad. Wir tun das,



Dank unserem Führer, der sich da auskennt wie im eigenen Hosensack, nicht auf dem kürzesten Weg, sondern auf dem besten, und dabei kommen wir noch einmal an einer Alpe vorbei. An der Talstation der Seilbahn auf den Kronberg bekommen wir eine Menge Attraktionen zu sehen, das Beste aber ist der Parkplatz, er hat ein Dach das nicht nur Schatten spendet, es erzeugt auch Strom. Zwei Fliegen auf einen Streich, das ist Appenzeller Schlauheit. Diese Idee sollte Schule machen. Vielen Dank Leo für den erlebnisreichen Tag.

## Ein unberührtes Stück Alpstein

Mittwoch, 18. August 2021

<i>Leitung</i>	Maia Frick
<i>Bericht</i>	Verena Lerche
<i>Fotos</i>	Margrit Nideröst

Am Hauptbahnhof versammelten sich 11 Teilnehmer zur angesagten Wanderung. Fast wäre Maia zu spät gekommen, da ein Wasserrohrbruch den Abtwiler Bus auf der Fürstenlandbrücke blockierte. Maia erfuhr das «Unheil» früh genug und liess sich nach St.Gallen chauffieren.

Das Wetter war uns gut gesinnt, genau richtig für diese Wanderung. Der Säntis hüllte sich zwar in Wolken, dennoch, hin und wieder war die Sicht auf den Alpstein

gut. Aus den vielen «Zacken» ragte vor allem immer wieder das "«Oehrli» heraus.



das Kurhotel Bad Weissbad liessen wir rechts liegen.....

Über Gais erreichten wir ca. um 17 Uhr St.Gallen. Diese Wanderung wird uns in bester Erinnerung bleiben, deshalb einen herzlichen Dank an Maia!

Vielen Dank auch an Margrith Nideröst für die «profimässigen» Fotos, ich denke, sie kann ihr «Pöstchen» gleich behalten!

Maia führte uns auf dem oberen Weg, d.h. über das Schwizerälpli. Aufgefallen ist uns die mustergültige Ordnung rund um die Alphüttli. Sogar der Kuhfladen wird zu Haufen getürmt, ich erfuhr, dass das zu den Pflichten der Sennen gehört!



Es war herrlich zwischen Alpstein und Kronberg zu wandern, diese Route scheint wirklich ( noch) nicht so bekannt zu sein. Picknick hielten wir zwischen den Steinen auf dem Schwizerälpli. Nachher ging es zügig dem Restaurant Lehmen zu, der Kaffeehalt war sehr willkommen. Später überquerten wir den Bach und erreichten Sonnenhalb. Dort steht eine der vielen schönen Kapellen, wie man sie in Innerhoden oft findet. Etwas höher oben befindet sich die bekannte Ahornkapelle.

Bald erreichten wir unseren «Hausfluss», die Sitter und damit auch das Dorf Weissbad. Maia wanderte mit drei «Unentwegten» der Sitter entlang nach Appenzell. Wir andern gingen zum Bahnhofli Weissbad,

## Wanderung Bischofszell – Kloster Glattburg

Donnerstag, 2. September 2021

*Leitung* Roby Scherrer  
*Bericht* Vreni Gerhäuser  
*Fotos* Vreni Gerhäuser

Am Bahnhof Bischofszell angelangt, empfängt uns Hochnebel. Unsere 8köpfige Wandergruppe mit Nailo unserem «Wandermaskottchen», lassen wir uns die Wanderfreude aber nicht verderben.

Wir durchlaufen Bischofszell und gelangen an die alte, mehrbogige Thurbrücke. Sie wurde 1487 erbaut. Die Brücke zeigt sich in einer gekrümmten Linie. Diese Bauweise wurde nötig, da die Anordnung der Felsköpfe im Flussbett für das Fundament dienten. Sie ist die grösste noch spät - mittelalterliche Brücke in der Schweiz.



Über schöne Wiesen der Thur nach gelangen wir zur Kobesenmühle oberhalb von Oberbüren. Frau Scherrer (Museumsführerin) empfängt uns und wir erhalten eine Tasse Kaffee zu Beginn der Führung. Die Sonne zeigt sich jetzt. Die Kobesenmühle wird erstmals 740 erwähnt. 1890 wird die Mühle stillgelegt. 1917 kauft der Künstler Wilhelm Lehmann die Liegenschaft. Die verschiedenen Holzarten haben ihn begeistert und zu seinen Schnitzereien ange-regt. Es entstanden Skulpturen und Stühle,



welche er naturbelassen und nur eventuell geölt hat. Wilhelm Lehmann



(1884 – 1974) hinterlässt ein vielseitiges Werk. Die Kobesenmühle ist eine Stiftung. Es hat auch ein Wohnhaus mit Sichtfachwerk aus dem 17. Jahrhundert, welches bewohnt wird. 2015 wurde die Mühle mit Wohnhaus komplett und stilgerecht renoviert. Zurzeit sind auch Werke von Erwin Schatzmann (Künstler aus Winterthur) ausgestellt. Seine Werke sind ebenfalls aus Holz – jedoch farbig bemalt.

Nun geht es weiter durch den Wald, bis zu einer privaten, kleinen Hütte mit Tisch und Bänken. Hier machen wir Rast und essen



unser Picknick. Nach der Stärkung marschieren wir durch den Hohrainwald. Wir machen nochmals eine kurze Pause an der Hütte, welche SRF vor ein paar Jahren erstellt hat.



Nach kurzer Laufzeit gelangen wir zum Kloster Glattburg – dies ist der ursprüngliche Name. Heute nennt es sich Kloster St.Gallenberg. 7 Benediktinerinnen bewohnen das grosse Haus. Im Jahre 788 wird es zum ersten Mal als Schenkung an das Kloster St.Gallen erwähnt.

Im Jahre 1781 wurde es gebaut und zum Kloster umgestaltet. Das Kloster besitzt eine sehr schöne Kirche. Das Kloster gilt als Kraftort.

Mit dem Postauto geht es zurück nach Uzwil und mit dem Zug nach St. Gallen.

Vielen Dank an Roby, Du hast uns eine schöne Wanderung mit Kulturanteil gezeigt.



Edelwurz (*Gentiana punctata*)

Foto: Maia Frick

Satz und Gestaltung  
Rosmarie Breitenmoser

Druck  
Hohl Druck AG, St. Gallen



wanderfreunde ostschweiz  
wandern & kultur  
[www.vwfo.ch](http://www.vwfo.ch)